

# #BE

ZUKUNFTS  
MUSIK

---

# CHANGE

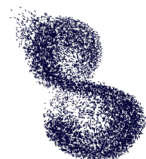
Immanuel de Gilde, Catriona Fadke,  
Stegreif - The Improvising Symphony Orchestra  
(Hg.)

Immanuel de Gilde, Catriona Fadke,  
Stegreif - The Improvising Symphony Orchestra (Hg.)

# Zukunftsmusik

Eine Handreichung zu Musik, Vermittlung und Nachhaltigkeit

**ZUKUNFTSMUSIK** ist eine Handreichung im Rahmen von #bechange - 17 Klänge der Nachhaltigkeit von



**Stegreif**

THE IMPROVISING  
SYMPHONY ORCHESTRA

Künstlerische Leitung: Juri de Marco, Lorenz Blaumer

Geschäftsführung: Lorina Strange

Vorstandsvorsitzende: Anne-Sophie Bereuter

Projektleitung #bechange: Immanuel de Gilde

Co-Künstlerische Leitung Komposition #bechange: Alistair Duncan

Workshop-Konzeption & -Leitung #bechange: Viola Schmitzer, Bartosz Nowak

Projektassistenz & dramaturgische Unterstützung #bechange: Catriona Fadke

gefördert von:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien

con moto foundation



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

**con moto**  
FOUNDATION

Welche Zukunft erwartet mich?

**6 #bechange - why**

Veränderungen musikalisch (er)leben

Ein Beitrag zu einer nachhaltigen & glücklichen

musikalischen Gesellschaft von *Prof. Dr. Sara Hubrich*

Die ??? - Musik, Nachhaltigkeit, Vermittlung

**14 #bechange - who**

Mutige Partner\*innen

Kreative Teilnehmer\*innen

Strukturierte Planer\*innen

**22 #bechange - how**

Vorausblick - Vorüberlegungen und

Tagesstruktur

Durchblick - WarmUp-Spiele und

musikpädagogische Übungen

Rückblick - zwei Beispielworkshops

**36 #bechange - what (remains)**

Resonanzraum

Stimmzimmer

Über die Herausgeber\*innen

Dankeschön!

# „Welche Zukunft erwartet mich?“

**Dresdner Philharmonie, Februar 2023.** Draußen ist es warm. Im großen, bienenwabenartigen Konzertsaal des Kulturpalasts verstummen sanft ein paar letzte Töne und das Licht geht an. Im Publikum stehen, verteilt zwischen den Zuschauer\*innen, Kinder der 139. Gesamtschule und der Laborschule Dresden. Ihre Stimmen sind erst leise und vereinzelt zwischen den Stuhlreihen zu hören, dann nimmt ihr Sprechchor den Platz der Stille ein.

„*Welche Zukunft erwartet mich?*“ Immer wieder. **Immer lauter.**

Es ist die Premiere von *#bechange*: Thinking, dem dritten von fünf Programmen unserer Konzertreihe mit dem Titel *#bechange - 17 Klänge der Nachhaltigkeit*. Mit ihr widmet sich das Stegreif Orchester den großen Themenblöcken **Musik & Nachhaltigkeit**, ihrer Vereinbarkeit und ihren Widersprüchen, der Frage nach Verantwortung, der Vermittlung und der Suche nach Zuversicht.

das wir je umgesetzt haben, aber auch inhaltlich eine große Herausforderung. In 16 Bundesländern suchen wir mit Menschen in allen Lebenslagen nach den **Klängen der Nachhaltigkeit** und tragen sie in Anlehnung an die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung in alle Himmelsrichtungen. Im Spannungsfeld dazwischen stellt sich uns oft die Frage, welche Zukunft uns erwartet und wie

Und damit begeben wir uns im wahrsten Sinne des Wortes auf Glatteis: *#bechange* ist mit fünf eigenständigen Konzertprogrammen zu vier Komponistinnen und 16 deutschlandweiten Workshops das größte

Musik dazu beitragen kann, diese **Zukunft nachhaltig zu gestalten?** Dabei bedeutet Nachhaltigkeit auch, Erlerntes weiterzugeben, denn *#bechange* ist für uns vor allem ein Raum des kollektiven Lernens.

In **ZUKUNFTSMUSIK** möchten wir allen, die Musik und Nachhaltigkeit zusammendenken, eine praktische, anwendungsorientierte Wissenssammlung an die Hand geben. Der musikpädagogische Ansatz nährt sich dabei aus der Vermittlungsarbeit aller Stegreif- und der letzten #bechange-Jahre. ZUKUNFTSMUSIK ist aber auch eine Hommage an alle Musiker\*innen, Teilnehmer\*innen und Partner\*innen, deren Arbeit den Kern dieser Publikation bildet und die uns nachhaltig inspiriert hat.

Uns? Das sind Stegreif – The Improvising Symphony Orchestra, alle Menschen, die unsere #bechange-Workshops in den letzten Jahren mitgeprägt haben, Viola Schmitzer und Bartosz Nowak als wunderbare Workshopleiter\*innen und Immanuel de Gilde und Catriona Fadke, die Herausgeber\*innen und Projektorganisator\*innen von #bechange. Wir wünschen euch viel Spaß beim Lesen, Konzeptionieren und Umsetzen und hoffen, dass diese Publikation dazu beitragen kann, heutige ZUKUNFTSMUSIK **ein wenig greifbarer zu machen.**





**S.6**

# #BE



# WHY

**„[...] einen Ort zu schaffen, an dem man sich zuhause fühlen und Musik für sich neu entdecken und erfahren kann.“**

-Mark Arnold, DRK Freizeitzentrum Alt-Aumund (Sozialarbeiter)

# Veränderungen musikalisch (er)leben

Ein Beitrag zu einer nachhaltigen und glücklichen musikalischen Gesellschaft

von Prof. Dr. Sara Hubrich, Musik im Kontext von Kulturarbeit

Welche (klingende) Zukunft erwartet uns? Und wie begegnen wir als (musikalische) Gemeinschaft den Herausforderungen, die Veränderungen von Gesellschaften mit sich bringen im Sinne einer erweiterten und klangvollen Nachhaltigkeit?

Das Stegreif Orchester leistet in seinem Projekt #bechange Beiträge zu musikbezogenen Antworten auf diese Fragen mit dem kühnen Esprit des Abenteurers, der klingenden Achtsamkeit, mittels konsequenter Kommunikation und unermüdlichen Miteinanders.<sup>[1]</sup> Damit werden in der Konzertlandschaft gravierende Akzente gesetzt, die in ihren Partizipationsmöglichkeiten und



same Erfahrungen ermöglichen und selbstbildend und integrationsfördernd wirken können.<sup>[2]</sup> Nichts ist vermutlich wichtiger, als bei allen diesen Schritten ins Tun zu kommen, sich zu bewegen und sich die durch die Veränderungen neu entstehenden Welten spürend anzueignen.

musikalischen Raffinessen über aktuelle Musikvermittlungspraxen hinausreichen und einen innovativen Charakter haben und im Sinne John Deweys gemein-

Das Stegreif Orchester steht hier Modell mit seinem durchgängigen und bewussten Umgang mit Körperbewusstsein und Achtsamkeit bei den Musiker\*innen untereinander



wie mit den Teilnehmenden der Projekte. Dieser bewusste Umgang mit der Körperlichkeit ist aus meiner Sicht ein Baustein, der zur enormen Überzeugungskraft beiträgt, die vom Stegreif Orchester ausgeht. Auch Clarke argumentiert aus künstlerisch-musikalischer Sicht in diese Richtung:

**„The choreography of a performer’s movements represents a potentially powerful and persuasive way to communicate with an audience.“<sup>[3]</sup>**

Musik ist eine Form der Weltbegegnung, persönlichkeitsformend und selbst Ausdruck der Persönlichkeit.<sup>[4]</sup> Sie ermöglicht das Ausdrücken von Gefühlen und das wiederum bringt Glücksempfinden hervor. Der Akt des Musizierens changiert zumeist zwischen persönlichem Ausdruck und gemeinschaftlichem Tun. Nach Ansicht des Kulturwissenschaftlers und Soziologen Richard Days gehören Solidarität und eine nahezu „unerschöpfliche Ansprechbarkeit“ sowie „Offenheit“ zu den Gelingensbedingungen von sich in einer Gemeinschaft ereignenden Prozessen<sup>[5]</sup>. Alle Beteiligten eines Prozesses werden durch das gemeinsame Erleben zu einer neuen Gemeinschaft, die eine bestimmte Erfahrung teilt.<sup>[6]</sup> Dieses Vorgehen kann nicht nur künstlerische Erfahrungen und Produkte hervorbringen,

sondern auch neue Erkenntnisse

und sogar Transformationsprozesse generieren, wie z.B. in der künstlerischen Forschung bereits vielfach untersucht wird.<sup>[7]</sup>

Musikmachen kann nicht nur als Transformationsprozess wirken, sondern laut Edward Deci und Richard Ryan auch zu selbstbestimmtem Handeln beitragen.<sup>[8]</sup> Denn nach ihrer Selbstbestimmungstheorie bedarf es der zuverlässigen Erfüllung der intrinsischen Bedürfnisse nach Autonomie- und Kompetenzerfahrungen sowie sozialer Zugehörigkeit, um langfristiges, subjektiv erlebtes Wohlergehen, also Glücksempfinden hervorzurufen.<sup>[9]</sup>

Offenbar werden in der Arbeitsweise des Stegreif Orchesters diese drei Bedürfnisse zuverlässig und kontinuierlich erfüllt. Denn die Ergebnisse sprechen für sich. In #bechange entsteht auf musikalischem Weg eine stabile Basis für langfristige gesellschaftliche Veränderungen und Transformationsprozesse im Geist selbstbestimmten Denkens und Handelns. Daraus erwächst die Motivation, diese Basis zu pflegen und ressourcenbewusst für die eigenen Kräfte, Grenzen und Freiheitsbedürfnisse und die der Mitwirkenden zu agieren. Nicht zuletzt kann diese Arbeitsweise zu einer Diskussion nicht-ökonomischer, nämlich kultureller Werte in einer sich wandelnden Gesellschaft einen beachtlichen Beitrag anbieten.<sup>[10]</sup>

## **Was kann die Zukunft von mir erwarten? „Be change“ – und habe immer wieder Mut.**



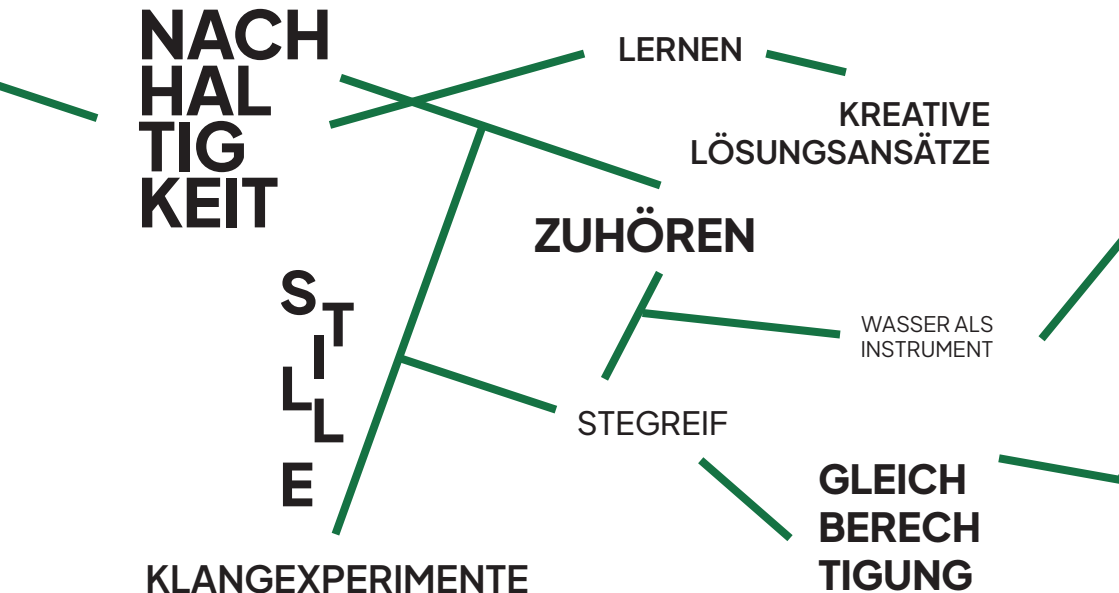
- [1] Vgl. Brüstle, Christa 2014 *Konzert-Szenen. Bewegung, Performance, Medien. Musik zwischen performativer Expansion und medialer Integration 1950-2000*. Bad Tölz: Franz Steiner.
- [2] Dewey, John 1934 *Art as Experience*. New York Penguin. Vgl. Jacoby, Heinrich 1984 *Jenseits von 'Musikalisch' und 'Unmusikalisch': Die Befreiung der schöpferischen Kräfte dargestellt am Beispiel der Musik*. Hamburg: Christians Verlag und Laeng-Gilleat, Stefan and Lowe, Richard 2007 *Reclaiming Vitality and Presence. Sensory Awareness as a Practice for Life*. Berkeley: North Atlantic Books.
- [3] Clarke, Eric 2012 Creativity in Performance. In: David Hargreaves (Hg.) *Musical Imaginations. Multidisciplinary Perspectives on Creativity, Performance and Perception*, Oxford: University Press, S. 25.
- [4] Man bedenke das Urteil des Bundesgerichtshofs vom 26.10.2018 zum „häuslichen Musizieren“: „Es gehört zu den sozialadäquaten Formen der Freizeitbeschäftigung, ist von erheblicher Bedeutung für die Lebensfreude und das Gefühlsleben, gehört zu der grundrechtlich geschützten freien Entfaltung der Persönlichkeit.“ (zit. n. [https://www.deutschlandfunkkultur.de/trompeter-ueber-bgh-urteil-zum-haesli-chen-musizieren-musik.1008.de.html?dram:article\\_id=431661](https://www.deutschlandfunkkultur.de/trompeter-ueber-bgh-urteil-zum-haesli-chen-musizieren-musik.1008.de.html?dram:article_id=431661). (Link geprüft am 11. Juli 2023)
- [5] Day, Richard 2004 *From hegemony to affinity. The political logic of the newest social movements*. In: *Cultural Studies Journal* Volume 29/2004, S. 317-336.
- [6] Hubrich, Sara 2014 *The Creative Embodiment of Music - practice-based investigations into staged and embodied interpretations of instrumental music*. PhD thesis Birmingham City University and Birminham Conservatoire UK, S. 18 ff.
- [7] Vgl. Robin Nelson 2013 *Practice as Research in the Arts. Principles, Protocols, Pedagogies, Resistances*. Basingstoke: Macmillan, S. 10. Auch wurde der Zusammenhang von Autonomieerfahrungen und der Bildung von anhaltender Motivation an mehreren Stellen untersucht: z.B.: Gagné, Marylène 2003 *The Role of Autonomy Support and Autonomy. Orientation in Prosocial Behavior Engagement. Motivation and Emotion* 27 (3), S. 199-223.
- [8] Deci, Edward und Ryan, Richard 2016 *Optimizing students motivation in the era of testing and pressure: A self-determination theory perspective*. In: *Building autonomous learners: Research and practical perspectives using self-determination theory*, hg. von Woon Chia Liu et al., Singapur: Springer, S. 9-29.
- [9] Interessanterweise ergibt sich hier eine Schnittmenge zur Sozialen Arbeit: In ihrer aktuellen Definition wird die Förderung dieser drei Aspekte als ihre Hauptaufgabe bezeichnet. Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e. V., <https://www.dbsh.de/der-dbsh/dbsh-wir-ueber-uns.html> (Link geprüft am 11. Juli 2023)
- [10] Stevens, Fiona 2017 *Why pay the piper? Free-lance Historically Informed Performers, motivation and non-economic value in Germany*. 2011-2014. PhD thesis University of Southampton, UK.

# Die ???

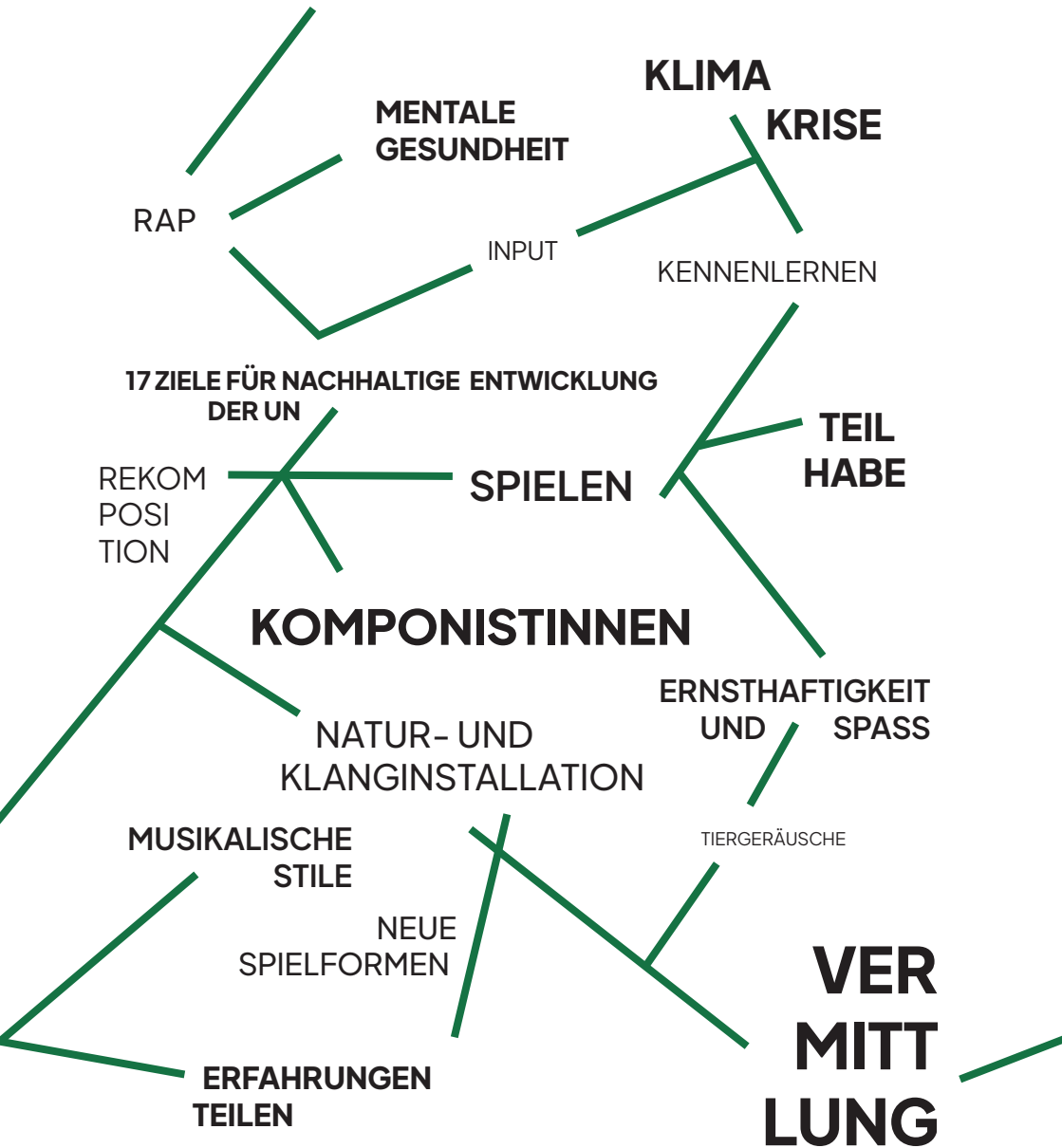
Musik, Vermittlung, Nachhaltigkeit

Viele unserer allgemeinen und alle unsere #bechangeWorkshops finden unter drei thematischen Schwerpunkten statt: Musik, Nachhaltigkeit und Vermittlung. Diese Begriffe stehen immer wieder neu im Zentrum unserer gedanklichen Vorüberlegungen und beziehen sich dabei unterschiedlich stark aufeinander. Die zentrale Frage lautet jedoch, was wir unter so einem umfassenden Wort wie Nachhaltigkeit verstehen. Erst einmal bedeutet es das **Aufbrechen** und Infragestellen von alten Strukturen, den bewussten Fokus auf **weibliche Stimmen**, neue Perspektiven auf ökologische Probleme sowie **nachhaltiges Musizieren** und das Bilden einer sozialen Gemeinschaft. Hinzu kommt die ganz spezifische Auseinandersetzung in den Workshops: Was ist eine lebendige und nachhaltige Klanginstallation? Wie klingen die 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung?

Deshalb möchten wir im Folgenden ein paar zentrale Begrifflichkeiten und Konzepte aufführen, mit denen wir uns die letzten Jahre auseinandergesetzt haben.



# MUSIK



**S.14**



# #BE WHO

**„Aus 22 individuellen Kindern und 7 Musikern sind  
29 Künstler geworden.“**

-Katharina Kaltoven, 139. Gesamtschule  
Dresden (Stellvtr. Schulleitung)

# MUTIGE PARTNER\*INNEN



**„Beim gemeinsamen Musizieren erleben sich die Kinder und Jugendlichen als ein Teil des großen Ganzen.“**

-Franziska Schult, blu:boks Berlin  
(Leitung Kids & Jugend)

Ohne Partnerinstitutionen – kein Workshop!

Daher gilt an dieser Stelle ein großer Dank all denen, die mit uns gemeinsam geplant, ausprobiert und durchgeführt haben – sowie manchmal auch gescheitert sind.

Im Rahmen der #bechange-Workshops durften wir als Stegreif auf viele bekannte Partner\*innen zurückgreifen, mit denen wir seit Längerem verbunden sind. Die inhaltlichen Anknüpfungspunkte **könnten dabei nicht vielfältiger sein**: Angelehnt an eine #bechange-Premiere in der Dresdner Philharmonie besuchten wir in Dresden eine Schüler\*innengruppe aus zwei völlig unterschiedlichen Schulklassen oder verknüpften die Idee des PODIUM Festivals Esslingen, ausschließlich Musik weiblicher Komponistinnen zu spielen, mit einem Workshop im Agapedia Kinderzentrum.



Genauso wertvoll sind jedoch die zahlreichen Workshops, in denen wir **neue Partner** kennenlernen durften. In allererster Linie ging es dabei um eine inhaltliche Anknüpfung, egal ob offenes Kinder- und Jugendzentrum (wie die blu:boks Berlin und das Freizi Bremen Alt-Aumund), Festival (wie das Millerntor Gallery von Viva con Agua in Hamburg), gemeinnützige Kulturvereine

(wie die Kulturkarawane Trier mit der dortigen Geflüchteteinrichtung), Staatstheater (wie dem Staatstheater Augsburg, den Augsburger Philharmonikern und dem dortigen Klimacamp), Musikschulen (wie der Musikschule Hildesheim und Osnabrück) bis hin zu Universität (wie der BTU Cottbus und dem Fachbereich Musikpädagogik). Mit ihnen und vielen weiteren wurden inhaltliche Schwerpunkte und Workshopräume gefunden, zahllose Überstunden gemacht, Vertrauen und Hingabe geschenkt und Zielgruppen definiert. Die wichtigste Prämisse dabei: **Über den musikalisch-kulturellen Tellerrand schauen** und die Vision nie aus dem Blick verlieren. Das bedeutet konkret, das Augenmerk auch auf Partner\*innen zu legen, die noch **wenige bis keine musikpraktischen Erfahrungen** haben oder nicht wissen, was sie erwartet.

**„Seit Jahrtausenden musizieren Menschen mit- und füreinander! Musik ist damit ein wesentlicher Bestandteil menschlicher Kommunikation und Verständigung über alle Grenzen und Kulturen hinweg.“**

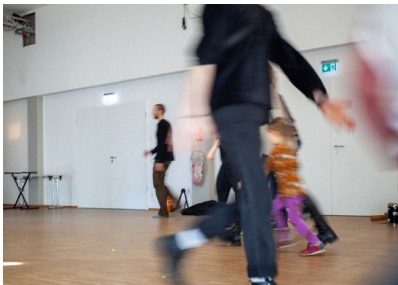
-Daniel Haupt, Dresdner Philharmonie  
(Dramaturgie, Musikvermittlung)

Welches Wissen und welche Schritte für die Arbeit mit einer Ziel- und Workshopgruppe wichtig sind, versuchen wir im Folgenden zu klären.

# KREATIVE TEILNEHMER\*INNEN

**„Beim gemeinsamen Musizieren erleben sich die Kinder und Jugendlichen als ein Teil des großen Ganzen, können ihren ganz individuellen kreativen Ausdruck mit einbringen und erfahren, welche Power entsteht, wenn Menschen gemeinsam etwas gestalten. Diese Erfahrung ermöglicht das Erleben eines nachhaltigen Miteinanders.“**

- Franziska Schult, blu:boks Berlin



„Wo ich anfangen? Da, wo wir stehen“, sagt Viola Schmitzer, Musikpädagogin und langjährige Workshopleiterin bei Stegreif und für #bechange. Was auf den ersten Blick selbsterklärend wirkt, ist tatsächlich das Fundament eines jeden Workshops. Nicht nur die Partnerinstitutionen, sondern auch die Teilnehmer\*innen vor Beginn des Workshops kennenzulernen, erleichtert jegliche Planung enorm.

Denn sie sind das tatsächliche Fundament der Vermittlungsarbeit, ihre Vorkenntnisse, sozio-ökonomischen Hintergründe und ganz persönlichen Perspektiven auf die Welt sind für uns der Ausgangspunkt jeder Zusammenarbeit.

Allerdings bedeutet dabei Nachhaltigkeit für uns nicht nur, mit unseren zeitlichen Ressourcen effizient umzugehen, sondern in der Vorbereitung und Durchführung immer das Wohlbefinden der Durchführenden und Teilnehmenden in den Mittelpunkt zu stellen – ein Wunsch, der sich nur erfüllen lässt, wenn die Gruppe sich sicher genug fühlt, ihre Bedürfnisse zu teilen.

# DAS WISSEN ÜBER ECKPUNKTE UNSERER ZIELGRUPPE ERLEICHTERT DEN WORKSHOP-ABLAUF:

VORWISSEN ZU NACHHALTIGKEIT

REGIONALE  
NACHHALTIGKEITSTHEMEN

## SPEZIFISCHE INTERESSEN

REGION & REGIONALE  
THEMENSCHWER-  
PUNKTE

SPECIAL NEEDS

ALTER

## BARRIEREFREIHEIT

SPRACHEN DER TEILNEHMENDEN

# ZIELGRUPPE

WECHSELWIRKUNG  
ZUR WORKSHOPLEITUNG

ALTER:  
VON/BIS

HETEROGEN

## MUSIKALISCHE VORKENNTNISSE

HOMOGEN

WELCHE  
INSTRUMENTE?

VERKNÜPFUNG ZU ANDEREN INSTITUTIONEN

## SOZIALES UMFELD

VERHÄLTNIS ZWISCHEN INSTITUTION  
UND TEILNEHMER\*INNEN

ZUSÄTZLICHE ERZIEHUNGS-  
PERSONEN IM WORKSHOP?

# STRUKTURIERTE PLANER\*INNEN

PARTNER **INSTITUTIONEN**  
**FINANZEN/FÖRDERUNG**  
VERÖFFENTLICHUNG  
**ZIELGRUPPE**

**WOKRSHOP-RÄUME**  
**ÜBERNACHTUNGEN**  
**INSTRUMENTE** VOR ORT  
**ANREISE**

**WERKSTATTKONZERT**  
**WORKSHOPZEITEN**  
GEMEINSAMES **MITTAGESSEN**  
PAUSEN, STILLEN  
**PÄDAGOGISCHE BETREUUNG**

Jeder Workshop ist so unterschiedlich wie seine Teilnehmer\*innen.  
Und doch gibt es vor allem in der organisatorischen Konzeption  
einige Parameter, die für ein gutes Gelingen unerlässlich sind.  
Eine Ode an strukturierte Planer\*innen und das Nichtvergessen.

**Finanzen/Förderung** - geschickte Mischkalkulationen und gemeinsame Anschlussförderungen erlauben Workshops für Partnerinstitutionen mit geringem Budget

**Gemeinsames Mittagessen** - wenn möglich, kann das gemeinsame Mittagessen einen wunderbaren Kontakt auf Augenhöhe in einem Nicht-Arbeitskontext ermöglichen

**Instrumente vor Ort** - nicht alle Menschen besitzen ein eigenes Instrument, daher ist ein kleiner Vorrat an Instrumenten vor Ort (wie u.a. Orff-Instrumente) unerlässlich

**Pausen, Stille** - für Stegreif-Formate fast genauso wichtig wie der Workshop selbst, da hier gemeinsam Ruhe und Konzentration geübt und erfahren wird

**Pädagogische Betreuung** - gerade für Workshops mit größeren Kindergruppen sehr wertvoll

**Reise** - nahezu ausschließlich mit der Bahn, auch hier erleichtern frühe Planung und Gruppentickets das Budget

**Übernachtungen** - Rückzugsräume schaffen, für Musiker\*innen wie für Teilnehmer\*innen

**Veröffentlichung** - die koordinierte Veröffentlichung mit Partnerinstitutionen hilft bei Teilnehmer\*innenaquise und Multiplikation

**Werkstattkonzert** - gerne identisch mit Workshopraum, um Proben zu ermöglichen, dann den ganzen Raum bespielen

**Workshop-Räume** - großer Workshopraum mit der Option auf zusätzliche Kleingruppenräume zur Entzerrung

**Workshopzeiten** - eine flexible Planung und eine gute Einteilung vor Ort (nicht mehr als 6h) geben einen guten Workshoprahmen vor

**S.22**



# #BE

# HOW



**„Musik kann Energie freisetzen, die Menschen mobilisiert.“**

-Anna-Sophia Kraus, Staatstheater  
Augsburg (Musikvermittlung)

# VORAUSBLICK I

## Inhaltliche Vorüberlegungen



## Jeder Workshop beginnt mit einem WIE.

Die anfänglichen Unklarheiten können ein guter Lernprozess für Organistor\*innen, Partner\*innen und Teilnehmer\*innen sein, wenn man sich die wichtigsten Fragen vorab gemeinsam stellt. Im Kontext von #bechange bedeutete dies vor allem:



- **Welchen Aspekt von Nachhaltigkeit fokussieren wir?** Ein bestimmtes Ziel der 17 Ziele?
  - **Welche Schwerpunkte bringt der Ort, bringen die Teilnehmenden mit?** Welche Inhalte wollen und können wir vermitteln, auch wenn wir keine Expert\*innen sind?
  - **Wie können wir Übungen konzipieren, mit denen wir uns der Thematik spielerisch und kreativ nähern?** Wie können wir gleichzeitig tief eintauchen?
  - **Gibt es einen musikalischen Schwerpunkt?** Eventuell das Werk einer bestimmten Komponistin?
  - **Entspricht die Musik den Hörgewohnheiten unserer Zielgruppe?** Und was können wir damit assoziieren?
  - **Wie können wir Bewegungsübungen in unsere Abläufe mit einfließen lassen?** Wie balancieren wir Musik & Bewegung?
- 
- **Welche Regeln können wir aufstellen, um gemeinsam Musik zu machen?** Um zu improvisieren und dabei respektvoll miteinander umzugehen?
  - **Welche Instrumente sind vor Ort?** Welche musikalischen Vorkenntnisse und Interessen bringen die Teilnehmenden mit?
  - **Gibt es spezifische Wünsche oder Bedürfnisse von Teilnehmenden oder Organisator\*innen?** Wie können wir die Bedürfnisse von Individuum und Kollektiv balancieren?

# VORAUSBLICK II

## Tagesstruktur

Wir haben es schon oft genug geschrieben: Jeder Workshop ist anders! Eine gut durchdachte Tagesstruktur ist jedoch ein effizientes und nachhaltiges Tool, den Workshopinhalt bestmöglich für alle zu gestalten. Für den Gesamtablauf eines Workshops versuchen wir uns Flexibilität zu bewahren, um auf die Menschen vor Ort eingehen zu können. Der erste Tage bei einem #bechange-Workshop sieht - zumindest auf dem Papier - jedoch immer ähnlich aus.

### ● 10.00 Uhr: Body WarmUp, Kennenlernspiele

Am Anfang steht der Körper. Das Ankommen im Raum. Das Hier und Jetzt. Alle Teilnehmer\*innen und die Workshopleitenden lernen sich spielend kennen und tasten sich aneinander heran.

### ● 11.30 Uhr: Raum der Möglichkeiten

Jetzt geht es ans Eingemachte: Ein erstes inhaltliches Sortieren, Anteasern und Ausprobieren beginnt. Die Teilnehmer\*innen erhalten einen ersten thematischen Überblick und ihre Reaktionen geben die inhaltliche Ausrichtung der nächsten Tage vor.

### ● 13.00 Uhr: Pause, Stille

Eines der wichtigsten Tools im Stegreif-Katalog: genügend Raum geben für leise Stimmen, fürs Zurücknehmen und Besinnen, neue Kontexte ermöglichen. Sei es durch gemeinsames Mittagessen oder einen kurzen Spaziergang.

## ● 14.00 Uhr: Eintauchen und Vertiefen

Nachdem ein grobes Überthema, wie Nachhaltigkeitsaspekte und freie Improvisation, in der großen Gruppe angesprochen wurde, folgt die erste musikalische Arbeit in Kleingruppen. Dabei kommen alle Teilnehmer\*innen zu Wort, ihre Ideen stehen im Fokus.

## ● 16.00 Uhr: Präsentation

Nachdem sich alle in der großen Gruppe wiedergefunden haben, werden dort die ersten kleinen Ansätze der Gruppenarbeit geteilt. So lernen die Teilnehmer\*innen von Anfang an, ihre Ergebnisse vor Anderen zu teilen und einander ohne Wertung zuzuhören.

## ● 16.45 Uhr: Feedbackrunde

Was war gut, was war nicht so gut, was soll verbessert werden? Bei abschließenden Feedbackrunden darf jede Person ihre Meinung kundtun. Eine Einladung, kein Muss!

## ● 17.00 Uhr: Gemeinsames Abschlussritual

Ein kurzes, tagesabschließendes Ritual hilft dabei, den Workshop-tag gemeinsam zu beenden. Schon mal versucht, gemeinsam zum selben Zeitpunkt in die Hände zu klatschen, ohne dass dies eine Person anleitet?

Kleine Pausen dabei nicht vergessen!

**„Es war toll, den Fokus vermehrt auf das Musizieren zu legen. [...] Auch die Arbeit mit anderen Künstler:innen hat ihnen [den Teilnehmer\*innen] starke Freude bereitet.“**

-Debora Zuercher , blu:boks Berlin  
(Workshopleitung)

# DURCHBLICK I

**BEST-OF UNSERER WARM-UP-SPIELE:  
PERFEKT, UM DIE GRUPPE ZU STÄRKEN**

## KLATSCH

Personen, die ungefähr gleich groß sind, stellen sich zu **Paaren gegenüber** und bestimmen eine Person, die zunächst führt und eine, die reagiert. **(PAAR)**

Die führende Person bewegt sich **langsam im Raum** und hält dabei ihre offene Handfläche vor sich, die reagierende Person versucht schnellstmöglich die Hand der führenden Person **'abzuklatschen'**. Danach werden die Rollen getauscht.

Bei diesem Spiel geht es in erster Linie um ein gemeinschaftliches Vorgehen, das vom Boden bis zur Decke den gesamten **Raum einnehmen** und erfahrbar machen darf.

## Hu<sub>-</sub><sup>Ha</sup>

## Hi

Die gesamte Gruppe stellt sich in einen nach innen gerichteten **Kreis**.

Der Ausruf "Hu" wird von einer Person, verbunden mit einer **schnellen Bewegung** der geschlossenen Handflächen von über dem Kopf in Richtung einer anderen Person im Kreis 'geschickt'.

Die **empfangende** Person reagiert mit dem Ausruf "Ha" und der 'gegenteiligen' Bewegung der nach vorne gestreckten und geschlossenen Handflächen von vor dem Bauch über den Kopf.

Die Personen **rechts und links** der empfangenden Person reagieren daraufhin mit dem Ausruf "Hi" und bewegen ihre geschlossenen Handflächen in Richtung der empfangenden Person. Daraufhin sendet die empfangende Person das "Hu" an eine **beliebige Person** im Kreis.

# KLATSCH

(KREIS)

Die gesamte Gruppe stellt sich in einen **nach innen gerichteten** Kreis.

Eine Person beginnt mit einem Klatschen, das sich nach links oder rechts richtet. Die nebenstehende Person, die 'angeklatscht' wird, reagiert mit einem Klatschen in **dieselbe Richtung**, sodass das Klatschen gleichmäßig im Kreis wandert.

Neben dem Versuch, das Klatschen möglichst schnell oder rhythmisch weiterzugeben, gibt es viele **Varianten** dieses einfachen Spiels, wie z.B. es mit geschlossenen Augen und einem Fokus auf den Rhythmus zu spielen.

Dazu können Elemente eingebaut werden, wie den **eigenen Namen** zu sagen oder das Klatschen zurückzugeben oder mittels eines körperlichen 'Duckens' auszusetzen und das Klatschen somit an die nächste Person weiterzugeben.

# NAMENBALL

Die gesamte Gruppe stellt sich in einen nach innen gerichteten Kreis.

Ein Ball wird langsam von einer Person zur nächsten geworfen, wobei jede Person, die den Ball empfängt, ihren **Namen sagt**.

Wenn alle den Ball einmal empfangen haben, müssen alle Personen versuchen, die Strecke des Balls **rückwärts** mit allen gesagten Namen auszuführen.

# DURCHBLICK II

## MUSIKPÄDAGOGISCHE ÜBUNGEN, DIE DEN EINSTIEG IN NEUE KLANGWELTEN ERLEICHTERN

### KLANG

**SPÜREN** Hier widmet sich eine Kleingruppe ganz dezidiert den kleinen und **überhörten** Geräuschen und Klängen des Alltags und der Natur. Wie klingt die Stille? Wie klingt das neue Instrument, das ich noch nie gesehen habe? Wie klingen Wasser, Holz, Steine, Blätterrauschen..?

Wichtig ist das Finden einer melodischen oder rhythmischen Grundlage durch das **spielerische Ausprobieren** der Teilnehmer\*innen. Diese Exploration wird durch eine\*n Musiker\*in angeleitet, der Startpunkt kommt aber aus der Kleingruppe.

Ziel der Übung ist es, kleine 'Musikstücke' zu erarbeiten, die eine fantasievolle, konkrete oder unsichtbare **Geschichte erzählen**.

### DER PERFEKTE SCHULWEG

Hier stellen sich die Teilnehmer\*innen (in diesem Fall Schüler\*innen, aber nicht zwingend) ihren perfekten (Schul-)Weg vor und zeichnen ihn auf. Ob mit der Kutsche, dem Snowboard, vorbei an Süßwarenläden oder durch das Schwimmbad - **alles ist erlaubt**. Auch Aspekte von **Nachhaltigkeit** lassen sich hier sehr gut einarbeiten.

Dieser utopische und aufgemalte Weg wird im nächsten Schritt in einer kleinen Gruppe vertont und in Szene gesetzt.

# LEBENDIGE KLANGMASCHINE

Mit einem **explorativen Fokus** (und am liebsten in der Natur) werden die Teilnehmer\*innen zu lebendigen Klang- und Geräuschmaschinen.

Hierbei kann u. a. erkundet werden, wie es klingt, wenn ein Stein ins Wasser platscht, Kiesel auf Betonboden rieseln oder getrocknete Blätter zerrieben werden. Die Teilnehmer\*innen denken sich selbstständig eine **Geräuschabfolge** aus und bauen sich selbst in ihre Klanginstallation mit ein. Anschließend wird die **Installation** präsentiert.

Es hilft, zu dieser Übung eine gewisse Grundausstattung, wie mehrere Wassereimer zur Verfügung zu stellen und mitunter zuvor einige **Awareness- und Listening-Übungen** anzubieten.

## DIE DIRIGENTIN

Bei dieser Übung stehen alle Personen mit einem Instrument im Kreis. Eine Person wird ausgewählt, die in die Mitte des Kreises geht und mittels vorher abgestimmter Hand- und Körperbewegung die **Lautstärke und die Intensität** des Klangs anzeigt. Mögliche Bewegungen können beispielsweise Handzeichen vom Boden (für leise) bis über den Kopf (laut) sein und unterschiedliche Wellenbewegungen der Hand für eine hohe oder geringe Intensität des Klangs.

Alle anderen Personen spielen beliebige Töne und Klänge und reagieren möglichst schnell auf die anzeigende Person. So entsteht schnell ein **kollektiv improvisierter** Klang.

# STILLE

In allen Stegreif-Workshops spielt das Mittel der Stille eine große Bedeutung und wird mittels unterschiedlicher Methoden in den Workshop eingebaut.

Unter anderem durch tägliche Präsentationen der Arbeit in Kleingruppen lernen die anderen Teilnehmer\*innen genau zuzuhören. Ebenso effektiv ist eine angekündigte **60-sekündigen Stille im Raum**, in der niemand redet oder spielt.

Darüber hinaus können bestimmte **Call&Response**-Übungen helfen, die Konzentration wiederherzustellen (Bsp.: Workshopleitung: "Ich bitte um das Wort." Gruppenantwort: "Du hast es!")

Alle Personen stellen sich mit einem Instrument in einen Kreis. Mit allen Instrumenten wird ein angegebener und **durchgehender Puls** gespielt.

Nach Festigung des Pulses entwickelt sich dieser in Form der rhythmischen Erweiterung einzelner Untergruppen oder in Form von einzelnen kurzen Soli über den Puls.

Das musikalische Prinzip des Pulses kann ebenfalls ohne Instrumente in Form von **Klatschen** oder Bewegungen ausprobiert und angewendet werden.

P  
U  
L  
S





# DURCHBLICK II

## MUSIKPÄDAGOGISCHE ÜBUNGEN, DIE DEN EINSTIEG IN IN NEUE KLANGWELTEN ERLEICHTERN



# DIE MUSE

Ein bereits bestehendes musikalisches Werk (bei #bechange Werke von Hildegard von Bingen, Wilhelmine von Bayreuth, Clara Schumann und Emilie Mayer) wird als Ausgangspunkt genommen und mit der Gruppe angehört.

Im Anschluss werden **Emotionen, Eindrücke, konkrete Bilder**, Geschichten dazu geteilt und festgehalten.

Dieses Material kann als Startpunkt für eigene Improvisationen in Kleingruppen verwendet werden, in denen das thematische Material zusammen mit den **eigenen Ideen** aufgegriffen wird.

Ebenso können parallele Bewegungsabläufe oder angeleitete **Tanzformen** helfen, das musikalische Material auf einer weiteren Ebene zu rezipieren und neue Zugänge zu schaffen.

# RÜCKBLICK

## ZWEI BEISPIELWORKSHOPS

# ● AUGSBURG

### Partnerinstitution

Staatstheater Augsburg (mit der künstlerischen Projektleiterin Maria Trump und der Musikvermittlerin Anna-Sophia Kraus)

### Workshop-Teilnehmer\*innen

Mitglieder des Augsburger Klimacamps, Mitglieder des Schwäbischen Jugendsinfonieorchesters, Mitglieder der Augsburger Philharmoniker

● ESSLINGEN

### Workshop-Räume

Foyer des Staatstheaters und Orchesterprobephöhne

### Werkstattkonzert

Halböffentliches, einstündiges Werkstattkonzert mit einzelnen Performances, die Naturelemente wie Äste, Wasser und Steine musikalisch in einen großen Klangraum überführten

BONN

TRIER

COTTBUS

### Größte Herausforderung:

sehr heterogene Zielgruppe mit extrem unterschiedlichen musikalischen und klimaspezifischen Vorkenntnissen

### Was bleibt

“Wir haben die von euch inspirierten Performances zweimal wiederaufgeführt und es ist eine richtige Impro-Community entstanden. Ihr habt gezeigt, dass Musik so vielfältig sein kann – eure freie und körperliche Arbeitsweise hat auch Musiker:innen der Augsburger Philharmoniker inspiriert. Mich haben die Workshops dazu ermutigt, weitere Community Music-Workshops am Staatstheater anzubieten.”

*-Anna-Sophia Kraus, Konzert- und Musikvermittlerin am Staatstheater Augsburg*

# ● BREMEN

● HAMBURG

● DRESDEN

## **Partnerinstitution**

Offenes Jugend-Freizeitzentrum des DRK Bremen Alt-Aumund (u.a. mit Mark Arnold und Carolin Geils)

## **Workshop-Teilnehmer\*innen**

Besucher\*innen des Freizeitentrums

● HILDESHEIM

## **Workshop-Räume**

Räumlichkeiten und großer Saal des Freizeitentrums

## **Werkstattkonzert**

Öffentliches Werkstattkonzert für die Community mit Kleingruppenperformances, Freizi-Rap und lebendigen Klanginstallationen

## **Größte Herausforderung**

Wechselnde Anwesenheit der Workshopteilnehmer\*innen, große Altersspanne und sehr unterschiedliche Interessen in der musikalischen Umsetzung



BERLIN

SCHLOSS GADEBUSCH

COTTBUS

## **Was bleibt**

“Es war für uns als DRK sowie das DRK Freizi Alt-Aumund und unsere Jugendlichen eine absolute Bereicherung den #bechange-Workshop mit Stegreif e.V. durchzuführen.

Zu sehen, wie die Jugendlichen in der Musik und den Beiträgen aufgehen, das Strahlen in den Augen der Jugendlichen zu sehen sowohl im Workshop als auch bei und nach dem Abschlusskonzert, ist unbezahl- und unersetzbar.”

-Carolyn Geils und Mark Arnold, Sozialpädagog\*innen im Freizi Alt-Aumund

**S.36**

---

# #BE

# WHAT (REMAINS)

„Das Strahlen in den Augen der Jugendlichen zu sehen, sowohl im Workshop als auch bei und nach dem Abschlusskonzert, ist unbezahl- und unersetzbar.“

-Carolin Geils, DRK Freizeitzentrum  
Alt-Aumund (Sozialarbeiterin)

# RESONANZRAUM



**Mai 2023.** im Zug irgendwo zwischen Workshoport und Berlin. Eine Musikerin schläft zwischen Kontrabass und Reisekoffer, noch vor ein paar Stunden rannten Kinder zwischen Timpani und Wasserbecken umher. Das Gefühl, dass nach einem Workshop oder Projekt die Zeit kurz stehen bleibt und Stille den Raum einnimmt, ist allbekannt.

## ABER WAS BLEIBT NACH EINEM WORKSHOP?

Was macht ihn wirklich nachhaltig, über die gemeinsamen Erinnerungen hinaus? Im Bestfall entstehen **Partnerschaften**, die über Workshops und Projekte hinausgehen und Begegnungsräume für gegenseitiges Lernen und **musikalische Vielfalt** ermöglichen. Offene Bühnen, Communityworkshops und kleine, nachhaltige Rituale gehören zu den vielen schönen Ergebnissen der #bechange-Workshops, die schon heute bei unseren Partner\*innen Früchte tragen. Was allerdings immer bleibt, ist der Erinnerungsraum. Das gemeinsame Musizieren überwindet Grenzen,

die nie wieder geschlossen werden können. Das Wissen, gemeinsam gedacht, gelacht und gearbeitet zu haben, im Kollektiv einen **Wandel im Kleinen** gestaltet zu haben und die Zuversicht, einander zuzuhören und aufeinander zu achten. Eine Zuversicht, die uns hilft, für eine gute Zukunft einzustehen und dabei zu wissen, dass wir uns gegenseitig den Rücken stärken.

**“Partnerschaften zur Erreichung der Ziele”** - so nennt sich das letzte der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, welches für unsere spezifische Arbeit vielleicht sogar das wichtigste ist.

Wir sind keine Politiker\*innen oder Wissenschaftler\*innen und so erscheinen manche Nachhaltigkeitsziele, wie das Ziel 1: „Keine Armut“, unendlich groß und nahezu unerreichbar. Und doch fühlt sich diese **Verantwortung im ganz Kleinen** und im ganz Großen mit jedem gemeinsam gespielten Ton, mit jeder gemeinsam erlebten Erinnerung etwas weniger schwer an, da wir sie teilen. Denn auch das ist Nachhaltigkeit für uns: das **gesunde Umgehen mit den eigenen Ressourcen** und das Loslassen von dem, was außerhalb unserer Reichweite liegt. Und so können wir nur hoffen, dass jeder und jede Einzelne in sich selbst hineinhorcht, um dem Wandel Raum und dem Nachhaltigkeitszeit zu geben.

# STIMMZIMMER I

Warum ist die Verbindung von Musik & Nachhaltigkeit für euch so wichtig?



Uns geht es darum, wieder mehr Musik-Szene in den Stadtteil zu bekommen. Workshops wie der Stegreif-Workshop #bechange bieten eine ideale Basis, um Jugendliche niedrigschwellig und mit einer Menge Spaß an die Musik heranzuführen. Darüber hinaus fördern sie die Selbstwirksamkeit, die Teamfähigkeit und die Musikalität der Jugendlichen.

**Mark Arnold + Carolin Geils**  
Freizi DRK Alt-Aumund, Bremen

Musik ist nachhaltig! Jede und jeder kann teilhaben!

Besonders beeindruckend war, dass sich alle teilnehmenden Kinder auf das Unbekannte eingelassen haben. Alle waren Teil eines Ganzen, jede Stimme war wichtig und alle haben das WIR-MUSIZIERN-GEMEINSAM-GEFÜHL verspürt.

**Daniel Haupt**  
Dramaturgie, Musikvermittlung  
Dresdner Philharmonie



## Gesammelte Eindrücke aus Bremen, Dresden, Berlin und Augsburg



Beim gemeinsamen Musizieren erleben sich die Kinder und Jugendlichen als ein Teil des großen Ganzen, können ihren ganz individuellen kreativen Ausdruck mit einbringen und erfahren, welche Power entsteht, wenn Menschen gemeinsam etwas gestalten. Diese Erfahrung ermöglicht das Erleben eines nachhaltigen Miteinanders.

**Franziska Schult und  
Debora Zuercher, blu:boks Berlin**



Der Schutz der ökologischen Lebensgrundlage ist Voraussetzung für soziale Stabilität. Durch nachhaltige Entwicklungen kann Zukunft gesamtgesellschaftlich gestaltet werden. Auf gesellschaftliche Herausforderungen wie den Klimawandel kann und muss Kunst aufmerksam machen und zum Handeln anregen.

**Anna-Sophia Kraus,  
Musikvermittlung Staatstheater  
Augsburg**

## STIMMZIMMER II

Hat #bechange in eurer Institution etwas nachhaltig verändert oder angestoßen?



Ja, den Wunsch, die musikalische Arbeit noch niedrigschwelliger und vielseitiger anzubieten, zum Beispiel durch das Ausprobieren von Instrumenten in „offenen Proberaumzeiten“, unsere „Open Stage“, die jeden 1. Mittwoch im Monat stattfindet, bei der sich Jugendliche immer öfter „trauen“ auf die Bühne zu gehen und etwas zu präsentieren.

**Mark Arnold + Carolin Geils**  
Freizi DRK Alt-Aumund, Bremen

Ich bin sehr dankbar und glücklich, dass wir den an sich schon so schönen Workshopverlauf mit einer sehr stimmigen und in sich runden Abschlussveranstaltung krönen konnten. Unsere Studierenden fragten übrigens bereits, wann Ihr wiederkommt - das ist der beste Eindruck, den man hinterlassen kann.

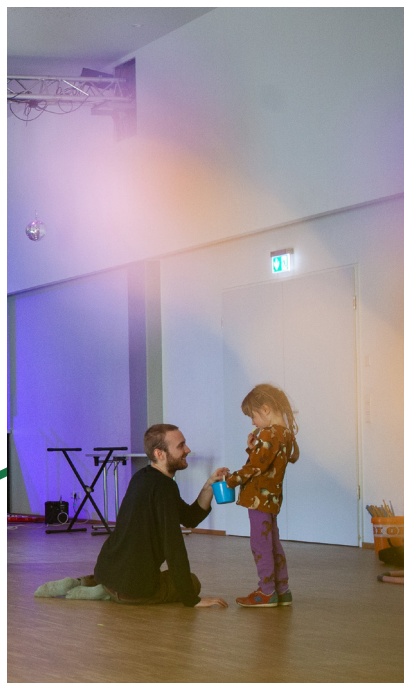
**Gregor Fuhrmann,**  
Leitung Instrumental- und Gesangspädagogik BTU Cottbus

## Gesammelte Eindrücke aus Bremen, Cottbus, Dresden und Hildesheim



Es gab neue Anmeldungen in den Instrumenten-Ganztagsangeboten. Das Interesse an selbstgestalteter Musik ist gewachsen und es ist mehr Achtung vor dem Werk der anderen zu spüren. Die „Hymne“ klang noch lange als Schulhausohrwurm. Da sind bei den Kindern bleibende Erinnerungen entstanden.

**Katharina Kaltoven**  
**Stellvertr. Schulleitung 139.**  
**Gesamtschule Dresden**

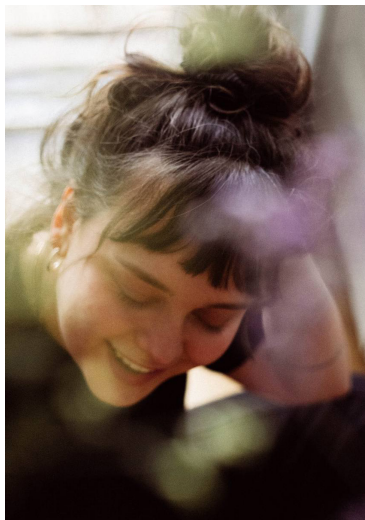


Der Wunsch nach weiteren Workshops kam auf, die die Musik aus anderen Blickwinkeln zeigt und neue Arten von Musik möglich macht. Wir möchten auch weiterhin alle Altersgruppen für die Musik begeistern und zusammenbringen, da die gemeinsame Arbeit zwischen den Generationen unglaublich fruchtbar sein kann.

**Tessa Biewald**  
**FSJlerin Musikschule Hildesheim**

## ÜBER DIE HERAUSGEBER\*INNEN

**Catriona Fadke (\*1996)** studierte Publizistik- und Kommunikationswissenschaft sowie Filmwissenschaft an der Freien Universität Berlin, später Kulturwissenschaft an der Humboldt Universität Berlin. Seit 2018 arbeitet sie als Videoproduzentin, Dramaturgische Unterstützerin und Öffentlichkeitsbeauftragte für das Stegreif Orchester. Neben ihrer Orchestertätigkeit schreibt und liest sie Lyrik und Prosaminiaturen, produziert Videoprojekte in der freien Berliner Szene und ist für diverse Filmfestivals tätig.



**Immanuel de Gilde (\*1991)** studierte Kunst, Musik und Medien: Organisation und Vermittlung in Marburg und Amsterdam, sowie Musikwissenschaft in Wien. Neben seiner Tätigkeit als Musikpädagoge und Journalist führten ihn Stationen zu SWR2 und der Deutschen Oper am Rhein. Für das Stegreif Orchester zeichnet er sich als Projektleiter für #bechange - 17 Klänge der Nachhaltigkeit sowie den Pressebereich verantwortlich.



**Stegreif – The Improvising Symphony Orchestra** (\*2015) zeigt neue Wege, wie ein zeitgenössisches Orchester heute aussehen kann: Ohne Noten - Ohne Dirigent\*in - Ohne Stühle. Die internationalen Musiker\*innen verbinden in radikalen Rekombinationen sinfonische Musik mit Improvisation und Einflüssen anderer Genres und binden das Publikum in originelle Raumkonzepte ein. Mit diesen innovativen Konzertformaten begeistert das junge Ensemble ein wachsendes Publikum unterschiedlicher Zielgruppen. Seit der Gründung im Jahre 2015 hat das Ensemble in jedem Jahr mindestens eine neue Produktion erarbeitet und dabei auf renommierten Bühnen wie der Berliner Philharmonie, dem Konzerthaus Berlin, der Elbphilharmonie Hamburg, der Alten Oper Frankfurt und dem Brucknerhaus Linz gespielt. Stegreif ist mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Würth Preis 2018 der Stiftung Jeunesses Musicales, als Europäische Trendmarke des Jahres 2019 beim 14. Europäischen Kulturmarken-Award und mit dem TONALi-Award 2023: „Mut zur Utopie“.



# DANKESCHÖN!

Wir danken allen mutigen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die in den Workshops gemeinsam mit uns gearbeitet haben und allen Organisator\*innen, die sich mit uns auf #bechange eingelassen haben. Ihre Stimmen haben uns berührt, inspiriert und uns Einblicke ermöglicht, die wir mit dieser Handreichung wertschätzen möchten. Das letzte der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung „Partnerschaften zur Erreichung der Ziele“ endet jedoch nicht mit ZUKUNFTSMUSIK. Die gesammelten Klänge der Nachhaltigkeit ziehen in der symphony of change weiter durch die Welt. Darüber hinaus möchten wir euch ermutigen, miteinander in Kontakt zu kommen und zu bleiben, wann auch immer ihr Rückhalt benötigt auf eurer Suche nach dem Wandel in euch selbst. **#bechange**

## EIN BESONDERER DANK GILT

### **allen Stegreif Workshop-Musiker\*innen:**

Valerie, Tabea, Basti, Juri, Franz, Nuria, Julia, Tadashi, Helena, Antonio, Lorenz, Luca, Hiromu, Michael, Timm, Nathan, Leon, Eva, Celia, Tabea, Sebastian St., Sebastian Mo., Anne Fl., Anne-Sophie, Raphael, Nikola und Felix

### **der #bechange Workshopleitung:**

Viola und Bartosz

### **dem Stegreif Team**

Lorina, Lorenz, Juri, Paul, Lea, Ronja, Kristina, Anne-Sophie, Veronika, Matthis und Paula

## **IMPRESSUM**

---

### **Stegreif e.V.**

Marienburger Straße 29, 10405 Berlin

info@stegreif.org

www.stegreif.org

### **Textbeiträge**

Catriona Fadke & Immanuel de Gilde

### **Layout**

Catriona Fadke

### **Beitrag Veränderungen musikalisch (er)leben**

Prof. Dr. Sara Hubrich, Musik im Kontext von Kulturarbeit

### **Bildrechte**

Catriona Fadke, Susanne Diesner, Swaantje Hehmann,  
Jasmin Hazim, Paul Walther, Andreas Beetz

